



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41b-9_15

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-9_15

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

ALLE AN DIE DEMONSTRATION

335
1.10.73
41b-9
15

MITTELSCHUELER aller Schulen haben sich am Dienstagabend zu einem Meeting im Schulhaus Freudenberg getroffen. Nachdem wir uns einen Dia-Vortrag und einen Film über Afrika angesehen haben, diskutierten wir, was in den letzten Wochen an unseren Schulen passiert ist: Die Rektorenkonferenz verbot vor den Sommerferien die Afrika-Ausstellung. Aktive Schüler, die die Ausstellung illegal zeigten, wurden mit Disziplinarverfahren bestraft. Man wollte uns Angst machen. Herr Gilgen erliess ein Megaphonverbot. Man wollte uns mit allen Mitteln zum Schweigen bringen. Wir haben nicht geschwiegen, sondern weiter informiert und diskutiert.

Wir haben das Megaphonverbot überschritten, weil es unser Recht ist, über die Kolonialpolitik Portugals zu informieren.

Wir haben am Meeting Stellung gegen die Schulleitung genommen, obwohl dies verboten war, weil wir das Recht haben über die von der Schulleitung ergriffenen Repressionen gegen uns zu informieren. Sie glauben, wir vergessen die Repressionen an den Zürcher Schulen, wenn wir heute die Angola-Ausstellung zeigen dürfen.

Wir haben mit unseren Aktionen erreicht: - Bewilligung eines Meeting am Freudenberg
- Aufhebung des Ausstellungsverbots

Jedoch haben Herr Gilgen und Rektor Herter nach dem Meeting weitere Repressionen angekündigt.

Deshalb müssen wir weiterhin aktiv unsere Forderungen durchsetzen:

- FUER DIE MEINUNGS- UND ORGANISATIONSFREIHEIT
- GEGEN DIE REPRESSION - EINSTELLUNG ALLER VERFAHREN - AUFHEBUNG DER DISZIPLINARVERFAHREN
- GEGEN DIE KOMPLIZENSCHAFT VON SCHWEIZER BUNDESRAAT, SCHWEIZER WIRTSCHAFT, SCHULBEHOERDEN UND DEN PORTUGIESISCHEN MASSES-MOERDERN

AZ 29.8.73

Mit der Autoritätskonflikten eigenen Gesetzlichkeit läuft zurzeit die für einige Gymnasiasten beruflich einschneidende Groteske über die Freudenbergbühne. Von allem Anfang hatten sie recht und gerade dafür sollen sie nun büßen.

Sie hatten recht, sich ein eigenes Urteil bilden zu wollen, nicht nur über die Entstehung der portugiesischen Kolonien zur Zeit von Heinrich dem Seefahrer und Vasco da Gama, sondern auch über die dortigen Zustände heute. Sie hatten recht, ein Verbot als willkürlich anzusehen, nachdem die gleiche Ausstellung ungestraft ihren gleichaltrigen Kollegen am Leh-

rerseminar gezeigt werden durfte. Sie hatten recht, die rektorale Argumentation, die Ausstellung informiere einseitig, als die faule Ausrede eines politischen Weltbildes zu nehmen, nachdem «unsere» Seite «solche Dinge» nicht macht. A propos Information der «anderen Seite»: Geführte Rotkreuz-Kommissionen besuchten Aushwitz, wobei sie dieses Lager als strenges, aber ordentliches Arbeitslager bezeichneten. Und nach portugiesischer Version gibt es das Dorf Wiryamu immer noch nicht. Genausowenig, wie es anfänglich für amerikanische Militärbehörden eine Ortschaft My Lai gegeben hat. Die Schüler hatten recht, nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen zu wollen.



WAS UNS DIE GESCHICHTS- LEHRER UNTERSCHLAGEN!

Seit Jahren führt der portugiesische Staat einen Krieg zur Unterdrückung des Befreiungskampfes der Völker Angolas, Moçambique, Guinea-Bissau und den kapverdischen Inseln. Mit allen Mitteln wollen sie die Ausplünderung und Herrschaft über diese Länder aufrechterhalten. Trotz den Folter- und Henkermethoden, trotz Massakierungen ganzer Dörfer kämpfen die afrikanischen Völker unter der Führung der MPLA, FRELIMO und PAICG weiter bis zur vollständigen Befreiung von der portugiesischen Herrschaft.

Für diesen Krieg brauchen die Kolonialherren 60% des gesamten Staatshaushaltes auf. Doch das genügt nicht. Nur mit militärischer und wirtschaftlicher Unterstützung der NATO-Länder, allen voran der USA, Westdeutschland und Englands können sie die Kolonien bis heute halten. Die Aufrechterhaltung der Kolonialherrschaft verfestigte die faschistische Herrschaft über das portugiesische Volk auf Jahrzehnte hinaus. Zehntausende wurden in die Kolonialkriege geschickt. Hunderttausende wurden als Fremdarbeiter an die EWG und an die Schweizer Kapitalisten verkauft. Massenverhaftungen, Folterungen und allmächtige Geheimpolizei können aber den Widerstand des portugiesischen Volkes gegen den faschistischen Staat nicht unterdrücken.

Die Grosskapitalisten in der Schweiz und in anderen Ländern ziehen Hand in Hand mit Portugal riesige Profite aus ihren Investitionen in Angola, Moçambique und Guinea-Bissau. Die grossen Konzerne der Schweiz, BBC, Nestlé, Hoffmann-La Roche, Ciba-Geigy, Alusuisse beteiligen sich aktiv an der Ausbeutung der Völker Afrikas. Der Schweizer Staat im Bund mit anderen imperialistischen Staaten unterstützt deshalb das portugiesische Regime und seine Herrschaft über die Kolonien im südlichen Afrika.

WIRD ES UNS NICHT KLAR AUF WELCHER SEITE DIE REKTOREN UND DIE ERZIEHUNGSDIREKTION SIND, WENN SIE UNS DIE INFORMATION UEBER DIESE GREUELPOLITIK VERBIETEN.

KAMPF GEGEN DIE REPRESSION SOLIDARITÄT MIT AFRIKA

An der **DEMONSTRATION, SAMSTAG 1.9**

werden wir Mittelschüler einen eigenen Block bilden, der sich vor dem Kiosk an der Traminsel besammelt. **LIMMATPLATZ 15.00**

KOORDINATIONSKOMITEE